



## Erderwärmung - Verschiebungen der Nahrungskette ...



*Am 17. Oktober 2016 wurden am nördlichen Strand von St. Paul Island die Kadaver von zwei Trottellummen, acht Hornlunden, zwei jungen und 27 erwachsenen Gelschopflunden eingesammelt.  
Foto: doi: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0216532.g002>*

### POLITIK / REDAKTION

#### **Afghanistan - Verhandlung bricht an den Akzenten ...**

*(SB)* - In Afghanistan laufen die Bemühungen um Frieden auf Hochtouren. Gleichzeitig tobt der Krieg mit einer noch niemals dagewesenen Härte. Die Zahl der getöteten und verletzten Zivilisten schießt in die Höhe nicht zuletzt wegen der 2017 von US-Präsident Donald Trump gelockerten ... *(Seite 8)*

*(SB)* 5. Juni 2019 - Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß ein Massensterben unter Seevögeln 2016 auf der zu den Aleuten zählenden St. Paul-Insel sehr wahrscheinlich Folge der Erwärmung des Meeres war. Die Arktis heizt sich doppelt so schnell auf wie die Erde insgesamt, was zur Folge hat, daß sich das Meereis immer weiter zurückzieht. Dadurch kommt es am Beginn der marinen Nahrungskette zu Verschiebungen, bei denen die energiereicheren, größeren Arten dem Meereis folgen und abwandern.

Die vom Massensterben betroffenen Gelschopflunde (*Fratercula cirrhata*) und Schopfalke (*Aethia cristatella*), die in der besagten Zeit in der Mauser waren und deshalb schlechter fliegen konnten, mußten sich viel mehr bewegen, um ihren Nahrungsbedarf

zu decken. Viele hatten nicht die Kraft oder noch nicht das erforderliche Federkleid entwickelt, um ihrer abwandernden Beute in die kälteren Regionen hinterherzuziehen. Auch kräftige Winterstürme könnten verhindert haben, daß die Vögel wie in den normalen Jahren ihre Brutgebiete verlassen.

Parrish, Professorin an der Universität von Washington und Direktorin des Coastal Observation and Seabird Survey Team (COASST), hat das Vogelsterben untersucht und Ende Mai 2019 über ihre vorläufigen Resultate im Wissenschaftsjournal PLOS ONE berichtet. [1]



*Gelbschopflund*  
(*Fratercula cirrhata*)  
Foto: Mike Boylan, USFWS

Zwischen Oktober 2016 und Januar 2017 starben vermutlich viele tausend Gelbschopflunde und einige hundert Schopfalke aus zunächst unerklärlichen Gründen. Diese Vögel mit den kräftigen Schnäbeln und flossenartigen Füßen leben vom Zooplankton und von den Fischen in der Beringsee. Die Meereswissenschaftlerin Julia

Demnach kam es seit 2014 zu sechs ähnlichen Massensterben unter Seevögeln an der nordamerikanischen Pazifikküste der Arktis. Mal starben 400.000 Aleutenalke, mal 500.000 Trottellummen. Auch in früheren Jahrzehnten wurden solche Massensterben beobachtet, aber inzwischen traten sie jedes Jahr auf, berichtete Parrish. [2]

Die ausgeprägte Erwärmung der Arktis hat mehrere Ursachen. Zum einen verringert sich die Al-

bedo (Rückstrahlung) dadurch, daß das helle, stark reflektierende Meereis verschwindet und dunkleres, Wärme absorbierendes Wasser freigegeben wird. Zum anderen tragen Luft- und Meeresströmungen Wärme in den Hohen Norden ein. Das hat zur Folge, daß sich die gesamte marine Nahrungskette verändert. Das fängt mit dem winzigen Zooplankton an, das von Fischen gefressen wird, die wiederum Hauptnahrungsmittel der Seevögel sind.

Im Laufe der Erdgeschichte traten fünf globale und zahllose regionale Massensterben von Tierarten auf. Doch inzwischen ist der Mensch treibender Faktor des gegenwärtig ablaufenden, sechsten globalen Artensterbens. Laut den Vereinten Nationen sterben täglich bis zu 130 Arten aus. Wiederum im erdgeschichtlichen Vergleich kommt die gegenwärtige Verdrängung und Vernichtung anderer Arten durch den Menschen geradezu explosionsartig. Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) berichtete kürzlich, daß rund eine Million der sieben bis acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit innerhalb der nächsten Jahrzehnte aussterben könnten.

Die Kombination von Nahrungsknappheit und Mauser ist nicht der einzige Faktor, der wissenschaftlich als mögliche Ursache von Massensterben unter Seevögeln untersucht wird. Der Geologische Dienst der USA (USGS) überprüft in Kooperation mit anderen Institutionen auch die Möglichkeit, daß giftige Algenblüten verantwortlich oder mitverantwortlich für einige der Massensterben unter Seevögeln sind.

Solche Algenblüten rund um Alaska und die Aleuten treten ebenfalls als Folge eines wärmeren Meerwassers auf. [3]

In den letzten sechs Jahren sind allein im nordamerikanischen Teil der Arktis mehrere Millionen Seevögel verendet. Auch wenn die Tierbestände teilweise noch sehr groß sind, könnten durch die Häufung der Massensterben selbst diese Arten in Gefahr geraten, ausgelöscht zu werden. Ob das zu verhindern ist, kann niemand sagen, aber eines ist sicher: wenn die menschengemachten Treibhausgasemissionen aus dem Verbrennen fossiler Energieträger und bestimmter landwirtschaftlicher Praxen nicht drastisch reduziert werden, tritt die düstere Prognose des Weltbiodiversitätsrats ein. Dann wandeln sich die Ozeane und das Klima so schnell und so stark, daß viele Arten auf der Strecke bleiben.

#### **Anmerkungen:**

[1] Jones T, Divine LM, Renner H, Knowles S, Lefebvre KA, Burgess HK, et al. (2019) Unusual mortality of Tufted puffins (*Fratercula cirrhata*) in the eastern Bering Sea. PLoS ONE 14(5):e0216532. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0216532>

[2] <https://insideclimate-news.org/news/29052019/puffin-deaths-arctic-climate-change-alaska-wildlife-biodiversity>

[3] [tinyurl.com/y3d9cksk](http://tinyurl.com/y3d9cksk)

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-708.html>

## **BÜRGER UND GESELLSCHAFT / MEINUNGEN**

*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

### **Die falschen Themen der Politik?**

*von Günter Buhlke, 3. Juni 2019*

Noch am Wahlabend des 26. Mai tönte es mit dieser Aussage unisono von den Spitzenleuten der GroKo-Parteien. Sie hätten die falschen Fragen angesprochen, glaubten sie. Das ist wohl wahr und sie vergessen, dass sie ständig und unbedenklich Versprechungen auf vielen Gebieten machen, ohne Taten und Gesetze folgen zu lassen, meinen die Wähler.

Die Bevölkerung erwartet von der Politik die Lösung der großen Problemkomplexe des Landes zum Wohle der Mehrheiten. Beispielsweise ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum, Umlenkung der Wirtschaft zum Erhalt der Natur mit strengeren Gesetzesverpflichtungen in allen Bereichen, Schließung der Schere bei der Einkommensentwicklung, keine Schleichwege beim Waffenexport. Sie erwartet keine Aktionen der Parteien, um sich selbst Wahlgewinne zu sichern. Zwischen Partei- und Wahlprogrammen klaffen beachtliche Lücken.

Zu oft wurden von beiden Parteien Tür und Tor für ein "Weiter so" offengehalten. Die bisherige Art und Weise der Politikausführung der CDU/CSU und SPD, verbunden mit der größer werdenden gesellschaftlichen Kluft zwischen Arm und Reich, sowie der ungebremsten Beschädigung der Natur, werden zum Nährboden für Zuläufe zur rechtspopuli-

stischen und EU kritischen AfD.

Die Reaktionen der Regierungsparteien auf Greta und Kevin zeigen, wie weit sie schon von den Wünschen der gesellschaftlichen Basis abgehoben sind.

Der Ausgang der für 2019 bereits terminisierten Landtagswahlen in den neuen Bundesländern Sachsen, Brandenburg und Thüringen wird die Wahlverlierer der GroKo-Parteien noch stärker zwingen, Konzepte zu finden, um Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe für Deutschland und in der EU zu verfestigen. Aktuelle Signale aus dem internationalen Umfeld der EU und aus den USA lassen nicht auf äußere Unterstützung hoffen.

Die globalisierte Welt des beginnenden 21. Jahrhundert wird mit neuen - zusätzlichen - Gefahren konfrontiert. Kriege werden unvermindert geführt und Alternativen in Lateinamerika mit allen Mitteln zurückgedrängt. Die Summe der für die Rüstung bereitgestellten Geldmittel ist angesichts der Weltprobleme bedenklich hoch. Vorhandene Regelungen der UNO für den friedlichen Handel, für den Schutz der Natur und der Menschenrechte werden aufgekündigt. Der politische und wirtschaftliche Egoismus feiert Triumphe. Die Moral des Wortes sinkt weiter. Toleranz und Ver-

nunft im Miteinander werden seltener. Es ist an der Zeit, eine Renaissance der Aufklärung mit der Kraft der Wissenschaftler aller Disziplinen und Vernunftbegabten herbeizuführen.

Eine solche Aufgabe ist bei der weltweiten Ablösung des klerikalen Monarchismus historisch schon einmal gelungen.

Wie wäre das in der Heutzeit zu schaffen? Humanistische Sichtweisen der Politikwissenschaftler, Biologen, Ökologen, Physiker, Wirtschaftswissenschaftler, Materialwissenschaftler u.a. aller Länder der Welt sind gefragt! Ihre öffentlichen Vorschläge zur Verbesserung der Zustände, nicht nur der finanziellen, werden gebraucht!

Was wäre mit einer anhaltenden Aktion eines "Sundays for Future" der Wissenschaftler per Internet an die Adresse der Politik oder gar an die der UNO? Albert Einstein, Max Weber, Pierre Bourdieu, Nelson Mandela, Martin Luther King, hätten sich sicher angeschlossen. Heutige Friedensforscher und viele andere wären sicher dabei.

Der Ausspruch von Che Guevara hat seine Gültigkeit "Seien wir Realisten, versuchen wir das Unmögliche".

## Über den Autor

Günter Buhlke, geb. 1934. Verh. Studium an der Humboldtuniversität und der Hochschule für Ökonomie Berlin. Dipl. Volkswirtschaftler. Internationale Arbeit als Handelsrat in Mexiko und Venezuela. Koordinator für die

Wirtschaftsbeziehungen der DDR zu Lateinamerika. Wirtschaftserfahrungen als langjähriger Leiter des Schweizerischen Instituts für Betriebswirtschaft in Berlin, Vorstand einer Wohnungsgenossenschaft und Referent im Haushaltsausschuss der Volkskammer und des Bundestages. Gegenwärtig ehrenamtliche Tätigkeiten.

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0 <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

\*

### Quelle:

Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin  
Reto Thumiger  
E-Mail:  
[redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

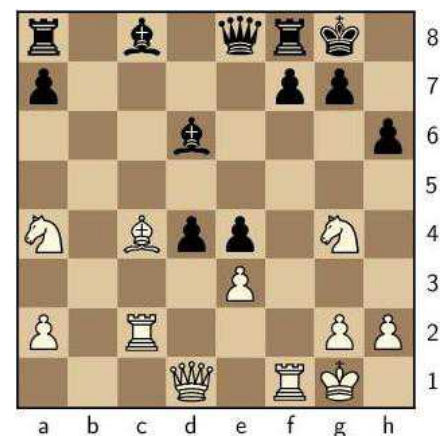
<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmsp0346.html>

## SCHACH - SPHINX

### Aufeinandertreffen zweier Taktikfüchse

(SB) - Partien zwischen zwei kombinationsstarken Großmeistern besitzen immer ein besonderes Flair. Man spürt förmlich, wie die Gedanken knistern, wie sich an einer Konfliktgrenze zwei Genies der Taktik gegenüberstehen und mit all ihrem Einfallsreichtum das Letzte aus der Stellung herausholen. Wenn Michael Tal und Efim Geller bei einem Turnier oder einer nationalen Meisterschaft aufeinandertrafen, waren die Zuschauer begreiflicherweise nur an dieser Partie interessiert. Hunder-

te Blicke folgten gebannt dem Geschehen auf dem Brett. Langweilig waren die Auseinandersetzungen zwischen Tal und Geller nie. Darauf ließ sich schwören. Beide bevorzugten den Kampf auf Messers Schneide und waren allem Remisgeplänkel feind. Im heutigen Rätsel der Sphinx war Geller am Zuge. Er sah, daß er den weißen Randspringer nicht nehmen konnte wegen 1...De8xa4 2.Lc4xf7+ Tf8xf7 Tc2xc8+ usw., also zwang er sein Gegenüber, nach 1...Lc8xg4 2.Dd1xg4 De8xa4 3.Tf1xf7 Tf8xf7 4.Lc4xf7+ Kg8xf7 5.Dg4-f5+ Kf7-e7 6.Df5xe4+ Ke7-d7 7.De4-b7+ Kd7-e6 8.Db7-e4+ Ke6-d7 ins Remis abzuwickeln. Nun, Wanderer, was wäre eigentlich nach 1...d4-d3? geschehen?



Tal - Geller  
UdSSR 1978

### Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:

Die Balance kam ins Straucheln, als Weiß mit 1.e4-e5! f6xe5 2.f4-f5! g6xf5 3.De1-g3+ Kg8-h8 4.Ld2-c3 Da3-a6 5.Tc1-d1 Tc8-g8 Unruhe ins Spiel brachte. Die taumelnde Stellung des Nachziehenden fiel, als Weiß zum taktischen Stoß ansetzte: 6.Td1xd6! Tg8xg3 7.Lc3xe5+ Kh8-g8 8.Td6xa6 Le6xc4 9.h2xg3 Lc4xa6 10.Tf1xf5 Ta8-d8 11.Lb1-e4 Td8-d1+ 12.Kg1-h2 La6-c8 13.Tf5-g5+ Kg8-f7 14.Le5-c3 Td1-c1 15.Tg5xc5 Lc8-e6 16.Tc5-c8+ Kf7-e8 17.Le4-c6+ Ke8-d8 18.Lc3-a5 und Schwarz gab auf, da er gegen die Mattdrohung 19.Tc7-a7+ Kd8-c8 20.Ta7-a8# machtlos war.

**BÜRGER UND GESELLSCHAFT / MEINUNGEN / STANDPUNKT**

*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

**Friedens- und Umweltaktivisten gemeinsam für eine bessere Welt**

*von Bernhard Trautvetter, Rubikon, 1. Juni 2019*

**Auf Veränderung ausgerichtete Bewegungen haben dann größere Erfolgsaussichten, wenn ihre Forderungen die neuralgischen Punkte des Gegners und die vorrangigen Aufgaben der Zeit treffen.**

Wenn die Lage gefährlich ist und die Ursachen nicht so leicht zu durchschauen sind, ist es besonders wichtig, welche Prioritäten die Bewegungen setzen, die sich für ein Überleben in einer bedrohten Welt einsetzen. Ebenso entscheidend ist, mit welchen Forderungen und Parolen sie die Menschen gegen die Mächte des Alten und für ein repressionsfreies Leben gewinnen wollen.

Aktuell entscheiden schwerpunktmäßig drei Gefahren zwischen Krieg und Frieden: Gefahren der Nuklear-Rüstung, der Digitalisierung und der Hochrüstung, die immer deutlicher auf eine Kriegsvorbereitung hinausläuft. Forderungen, die erkennbar darauf abzielen, die größten Gefahren abzuwenden, haben die größte Chance auf Unterstützung aus der Bevölkerung und damit auf Verwirklichung.

Heute leben wir in einer Phase der Geschichte, die infolge menschlicher Aktivitäten gefährlicher für das Leben ist als alle Epochen zuvor. Diese Phase ist gekennzeichnet durch immer ausgefeiltere

(Nuklear-)Rüstung, immer heißere internationale und auch wachsende innerstaatliche Spannungen sowie die um sich greifende Zerstörung des Lebensraums Erde. Viel wird davon abhängen, ob Friedens- und Umweltbewegung gemeinsam das Herzstück eines großen Bündnisses werden, die mit einem langen Atem die gemeinsame Vision einer Welt ohne Gewalt mit Leben füllen.

Die grundlegende Aufgabe, die Gesellschaft der Ausbeutung, also des Kapitalismus zu überwinden, können beide Bewegungen nach Lage der Dinge kaum in der Zeitspanne umsetzen, die die Menschheit aus ökologischen Gründen vielleicht noch zur Verfügung hat.

Niemand kann ausschließen, dass diejenigen Recht haben, die davor warnen, weiterhin auf jährlich mehr Wachstum zu setzen, so als hätte die Erde unbegrenzte Ressourcen für den "Konsum" genannten Verbrauch. In der Medizin nennt man ein unbegrenztes Wachstum in einem begrenzten Körper "Krebs". Der Kapitalismus baut auf Konkurrenz auf und auf einer Ökonomie des "Friss oder werde gefressen". Kooperation ist ihm fremd, außer sie nutzt dem einzelnen Wettbewerber für eine Weile. Diese auf Konkurrenz aufgebaute Ökonomie birgt bei immer weiter anwachsender

Spannung zwischen Konkurrenten die Gefahr von Kriegen in sich.

Zu den augenblicklichen Forderungen zählt dementsprechend, möglichst zeitnah die Überwindung des Kapitalismus anzustreben, sonst mangelt es ihnen an Nachhaltigkeit. Die Friedensbewegung wird deshalb immer wichtiger, weil das Tempo der Entwicklung und die zerstörerischen Kräfte ein Potenzial entfalten können, das das Ende der Zivilisation innerhalb sehr kurzer Zeit und dann für alle Zeit "heraufbeschwört".

Die Konkurrenzgesetze des Kapitalismus gelten auch für die NATO-Politik, wenn es den Militärs um die Sicherung der Zugänge zu Rohstoffen, um Handelswege und um Zugriff auf weltweite Märkte geht.

Schon das Weißbuch der Bundeswehr von 2006 besagte:

"Verwerfungen im internationalen Beziehungsgefüge, Störungen der Rohstoff- und Warenströme, beispielsweise durch zunehmende Piraterie, und Unterbrechungen der weltweiten Kommunikation bleiben in einer interdependenten Welt nicht ohne Auswirkungen auf nationale Wirtschaftsstrukturen, Wohlstand und

sozialen Frieden im Lande und damit auf unsere Sicherheit" (1).

Forderungen der Friedensbewegung haben ohne die antikapitalistische Perspektive demzufolge eine geringe Halbwertszeit.

Schon alleine das Tempo der Entwicklung führt dazu, dass sich Herausforderungen überstürzen, die die Gefahr des großen Krieges, der alles gefährdet, heraufbeschwören. Es reicht, wenn verantwortliche Führungskräfte in einer solchen Situation den Kopf verlieren und den roten Knopf auslösen.

Das Tempo der technischen Innovation in der Rüstung findet eine Parallele im Tempo des Zerfalls der internationalen Ordnung aufgrund von Kriegen und Wirtschaftskriegen.

Die Nuklearrüstung erhöht die Gefahr eines Atomkrieges aus Versehen. Sie wird so ausgefeilt produziert, dass es Präsidenten leichter fällt, sie einzusetzen: Er kann die Dosis der Sprengkraft beispielsweise passend absenken. Zudem führt die Zielgenauigkeit dazu, dass ein Projektil nach Abschuss von einem NATO-Stützpunkt das Tor im Moskauer Stadion trifft.

Drohnen verwischen die Grenze zwischen Krieg und Nichtkrieg, da sie ohne Kriegserklärung in fremdem Gebiet zum Einsatz kommen können, wie bei einer Expedition: Rein, Feuer, raus. Danach Business as usual.

Die sprunghafte Zunahme katastrophaler Wetterphänomene mit ungeheurer Zerstörungskraft erhöht immer wieder Spannungen in direkt betroffenen Staaten und

Regionen. Wie das Beispiel Syrien zeigt, können sich diese allzu leicht zum Flächenbrand entwickeln und am Ende sogar zum Atomkrieg führen (2). Der Cyberkrieg beschleunigt die militärischen Möglichkeiten, er verwischt die Grenzen zwischen Friedenszeiten und Krieg noch weiter und schneller (3).

Die NATO, die derzeit mehr als 15-Mal so viel in Rüstung und Krieg investiert als Russland (4), versucht, die Menschen noch weiter dafür zu gewinnen, dass jeder NATO-Staat zwei Prozent seiner Wirtschaftsleistung in den Militäretat steckt. Die einzige Erklärung für diesen Wahnsinn ist die Kriegsvorbereitung, sei es gegen Russland an dessen Westgrenze, am Golf oder direkt gegen China.

In diesem Szenario nimmt Deutschland eine globalstrategische Stellung ein und Ramstein im Besonderen. Alleine die USA verantworten circa zwei Drittel der NATO-Militärausgaben. Sie benutzen Ramstein nicht nur als Drehkreuz für ihren Drohnenkrieg, sondern auch als notwendigen Zwischenstopp auf dem Weg in den Krieg und als Materiallager für militärisches Gerät. Zusätzlich entsteht in Ramstein auch noch das weltgrößte US-Militär-Hospital außerhalb der USA. Es soll bis 2022 entsprechend ausgebaut werden. Eine solche Investition lässt sich am ehesten dann erklären, wenn sich der Investor auf einen Krieg vorbereitet (5).

Vor diesem Hintergrund lautet die Forderung, die US-Airbase Ramstein zu schließen und den Stationierungsvertrag des deutschen Staates mit den USA aufzukündigen:

"Die Air Base muss weg. ... Dazu ist eine breite Bewegung der Bevölkerung nötig, um den notwendigen gesellschaftlichen Druck auf die Verantwortlichen auszuüben" (6).

Diese Forderung eignet sich regional durchaus als Bindeglied vieler Aktivitäten der Friedensbewegung vor Ort und im Umfeld von Ramstein. Die überregionale Friedensbewegung sollte im Zusammenhang mit dem Aufruf "Abrüsten statt aufrüsten!", mit der ICAN-Kampagne zum Nuklearverbotvertrag der UNO und mit den Forderungen der Anti-Drohnen-Kampagne auf die aktuell gefährlichsten Elemente der NATO-Strategie eingehen:

- Der bundesweite Schwerpunkt gegen die Ausweitung des Militäretats sollte zumindest bis zur Verabschiedung des Bundeshaushaltes 2020 unter dem Motto 'Abrüsten statt aufrüsten!' weiter geführt werden. Bislang sind laut Website <https://abruesten.jetzt> 140.000 Unterschriften zusammengekommen.

- Die Kampagne gegen die Atomrüstung gewinnt deshalb an Bedeutung, weil die NATO plant, ab 2022 mit der Stationierung völlig neuartiger und noch ausgefeilterer Nuklear-Systeme unter anderem in Büchel zu beginnen. "Friedensforscher wie Hans Kristensen und Otfried Nassauer, Direktor des Berliner Informationszentrums für Transatlantische Sicherheit, fürchten die Fähigkeiten der neuen Bombengeneration B.61-12. Denn statt 'dumm' - also frei fallend - werde sie präziser lenkbar sein als die alten B.61-3 und die B.61-4. So sind die Bomben nicht nur besser für die Zerstörung einzelner Ziele

geeignet. Sie richten auch weniger ungewollten Schaden an. "Damit könnte die Hemmschwelle sinken, sie zu verwenden", fürchtet Nasauer. Laut Kristensen sollen die ersten Exemplare 2020 fertig werden. Ab 2022 könnte der Austausch beginnen" (7).

- Die Anti-Drohnen-Kampagne ist dringend auszubauen, auch da es in der Koalition in Berlin dazu unterschiedliche Positionen gibt: Der Koalitionsvertrag spricht von der Anschaffung "bewaffnungsfertiger" Drohnen, deren rechtliche Seite allerdings umstritten ist. Zitat: "Vor einer zukünftigen Beschaffung von bewaffnungsfertigen Drohnen sind die konzeptionellen Grundlagen für deren Einsatz zu schaffen. Völkerrechtswidrige Tötungen lehnen wir kategorisch ab, auch durch Drohnen." Diese Schaffung "konzeptioneller Grundlagen" sollte die Friedensbewegung zum Anlass heftiger Kritik und massiver Aufklärung nehmen. Denn Drohnen sind Geräte zum Bruch des Völkerrechts.

Folgende zentrale Forderungen zu diesen neuralgischen Punkten der Auseinandersetzungen um die Rüstung sind überregional:

- Abrüsten statt aufrüsten
- Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag und Verschrottung der letzten Sprengköpfe von deutschem Boden!
- Ächtung von Drohnen
- Verbot von Tötungsautomaten und Programmen, die über Krieg und Frieden entscheiden, auch im Cyberspace.
- Verbot jeglichen Waffenexports

Diese Forderungen mit der nach der Schließung von Ramstein zu verbinden, kann regional Rückenwind für einen bundesweiten Erfolg bedeuten. In diesem Kontext sehe ich die Forderungen nach einer Kündigung des Stationierungsvertrages als sinnvoll an.

Der gemeinsame Erfolg hängt aus meiner Erfahrung zentral davon ab, wie die Friedensbewegung die Umweltbewegung unterstützt und ergänzt sowie wie umgekehrt die Umweltbewegung den Frieden stärker in ihre Forderungen einbezieht.

In Ramstein findet am 29. Juni 2019 eine große Manifestation der Friedensbewegung gegen die Airbase statt:

In Büchel laufen derzeit die 20 Aktionswochen gegen die Atombomben vor Ort und für den Atomwaffenverbotsvertrag +, der Initiativkreis gegen Atomwaffen (8) in Büchel erhält den diesjährigen Aachener Friedenspreis!

Dieser Beitrag erschien erstmalig unter dem Titel "Gemeinsam für eine bessere Welt!" (9) bei Rubikon - Magazin für die kritische Masse (10) unter CC BY 4.0. <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

### Über den Autor

Bernhard Trautvetter, Jahrgang 1954, ehemaliger Berufsschullehrer, Friedensaktivist aus Essen, Organisator von Friedensaktivitäten, darunter Demonstrationen gegen Nato-Konferenzen in der Messe Essen, Mitglied in der Vereinigung der Verfolgten des Na-

ziregimes-Bund der Antifaschisten (VVN), Experte für Friedenspädagogik und Friedenspolitik in der GEW NRW, Referent zu Friedensfragen, u.a. auf der didacta für die GEW, bei Veranstaltungen der VVN, den Linken und den Grünen, dem bundesweiten Friedensratschlag in Kassel, von attac und weiteren Friedens-Gruppen in mehreren Städten Deutschlands, Lyriker und Bildgestalter. Veröffentlichungen in Anthologien sowie u.a. in Neues Deutschland, Junge Welt, Marxistische Blätter, Weltbühne, KenFM, RUBIKON, Friedensforum; Träger des Düsseldorfer Friedenspreises 2018, Ausstellungen im In- und Ausland mit Fotografie, Lyrik und Collagen - ein Thema u.a. "Kriege enden nicht im Frieden", [www.fotolyrikart.eu](http://www.fotolyrikart.eu).

### Quellen und Anmerkungen:

Hier noch einmal die Website mit den Informationen zur Kampagne gegen die Hochrüstung: <https://abruesten.jetzt/>

Hier: Aktion Aufschrei für das Verbot von Waffenexport: <https://www.aufschrei-waffenhandel.de/>

(1) <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Bundeswehr/weissbuch-henken.html>, Seite 8

(2) Zum Klima als Kriegsursache: <http://www.taz.de/!161233/>

(3) Gefährlichkeit der digitalen Vernetzung für den Frieden (siehe Gerhard Baum): <https://www.youtube.com/watch?v=HLQcNDcARrg>

(4) <http://www.bund-rvso.de/auf-ruestung-deutschland-nato-russland-ausgaben.html>

(5) <https://www.rheinpfalz.de/lokal/aus-dem-suedwesten/artikel/das-groesste-us-militaerhospital-ausserhalb-der-usa/>

(6) Klaus Hartmann: Kündigung des Stationierungsvertrags!, in: Stopp Air Base Ramstein, Dezember 2018

(7) [https://www.volksfreund.de/region/rheinland-pfalz/fliegerhorst-buechel-lagern-die-atombombensicher\\_aid-6353116](https://www.volksfreund.de/region/rheinland-pfalz/fliegerhorst-buechel-lagern-die-atombombensicher_aid-6353116)

(8) <http://www.atomwaffenfrei.de/home/artikel/528edbdd66c0fec84383f0e403747c41/mach-mit-aktionspraesenz-2019.html>

(9) <https://www.rubikon.news/artikel/gemeinsam-fur-eine-bessere-welt-2>

(10) <https://www.rubikon.news/>

\*

**Quelle:**

Internationale Presseagentur  
Pressenza - Büro Berlin  
Reto Thumiger  
E-Mail:  
[redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmsp0345.html>

*Liste der neuesten und  
tagesaktuellen Nachrichten ...  
Kommentare ... Interviews ...  
Reportagen ... Textbeiträge ...  
Dokumente ...*

*Tips und Veranstaltungen ...  
<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>*

## Afghanistan - Verhandlung bricht an den Akzenten ...

(SB) 4. Juni 2019 - In Afghanistan laufen die Bemühungen um Frieden auf Hochtouren. Gleichzeitig tobt der Krieg mit einer noch niemals dagewesenen Härte. Die Zahl der getöteten und verletzten Zivilisten schießt in die Höhe nicht zuletzt wegen der 2017 von US-Präsident Donald Trump gelockerten Einsatzregeln für die amerikanische Luftwaffe. Während die Taliban rund die Hälfte Afghanistans kontrollieren, ist in der anderen Hälfte des Landes niemand und auch kein Objekt vor ihren Überfällen und Bombenanschlägen sicher. Am 8. Mai tötete eine Bombe, welche die Taliban vor dem Kabuler Büro der weitgehend von den USA finanzierten Hilfsorganisation Counterpart International zur Detonation brachten, vier Soldaten, drei Zivilisten sowie einen bewaffneten Wachmann. Bei der Explosion einer weiteren Bombe am 24. Mai in der Kabuler Al-Takwa-Moschee kam der populäre islamische Gelehrte und Taliban-Kritiker Samiullah Rayhan sowie zwei seiner Gemeindemitglieder ums Leben. Einen Autobombenanschlag, der sich am 31. Mai ebenfalls in der afghanischen Hauptstadt ereignete, überlebten vier US-Soldaten schwer verletzt.

Allein am 28. Mai forderte der Krieg in Afghanistan mehr als 40 Tote. Bei Kämpfen in der östlichen Provinz Khost fielen 13 Soldaten, während im westlichen Ghor 23 Menschen, darunter Spezialstreitkräfte, Polizisten, Zivilisten und örtliche Milizionäre bei

einer Taliban-Operation umkamen. Im nördlichen Samagan überrannten die Taliban einen Außenposten der Armee und töteten sechs Soldaten und Polizisten. Dessen ungeachtet fand am 28. und 29. Mai im Moskauer Nobelhotel President ein großes inerafghanisches Friedenstreffen statt. Anlaß der Versammlung war eine vom Kreml veranstaltete Feier zum 100jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Afghanistan und Rußland.

In seiner Eröffnungsrede versprach Außenminister Sergej Lawrow den afghanischen Vertretern jede Hilfe Moskaus bei der Schaffung von Frieden und Stabilität am Hindukusch. Die Interessen Rußlands am Frieden in Afghanistan sind elementar. Die Russen befürchten einen Terrorismus-Export von Afghanistan in die Nachbarländer Tadschikistan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan sowie eine Destabilisierung ganz Zentralasiens. Nach einem Besuch in Tadschikistan warnte am 22. Mai der langjährige Chef des russischen Auslandsgeheimdienstes FSB, Alexander Bortnikow, vor der Anwesenheit von rund 5000 Kämpfern der "Terrormiliz" Islamischer Staat an der Nordgrenze Afghanistans.

Folglich dürfe die russische Seite die Stellungnahme, die der Chef der Taliban-Delegation, Mullah Abdul Ghani Baradar, in Moskau abgegeben hat, mit Wohlwollen aufgenommen haben. Baradar,



der Mitte der neunziger Jahre zusammen mit Mullah Mohammed Omar die Taliban gegründet hat und im vergangenen Oktober auf Betreiben der USA aus dem Gefängnis in Pakistan entlassen worden war, um den afghanischen "Friedensprozeß" voranzutreiben, erklärte: "Das Islamische Emirat Afghanistan [als dessen Vertreter sich die Taliban bis heute betrachten - Anm. d. SB-Red.] strebt freundschaftliche Beziehungen zu all seinen Nachbarn an und wird es niemandem erlauben, vom afghanischen Territorium aus Angriffe auf andere Staaten zu unternehmen."

Eine solche Garantie samt ihrer konsequenten Einhaltung ist das Mindeste, was die USA und ihre NATO-Verbündeten verlangen, bevor sie überhaupt die Erfüllung der Forderung der Taliban nach Abzug aller fremdländischen Truppen aus Afghanistan in Erwägung ziehen. Angeblich hat der US-Chefunterhändler bei den Verhandlungen in Doha, Zalmay Khalilzad, gegenüber den Taliban die Bereitschaft der Trump-Regierung, die amerikanischen Streitkräfte heimzuholen, im Prinzip signalisiert. Doch wie die Umsetzung in Wirklichkeit aussehen könnte, weiß niemand. Rußland wäre sicherlich zufrieden, wenn die Taliban zusammen mit der staatlichen Armee und Polizei in Afghanistan oder auch ohne sie für Ordnung sorgten und mit aller Härte den Umtrieben der IS-Milizionäre ein Ende machten.

Die USA halten dagegen an der von ihnen finanziell unterstützten Regierung in Kabul sowie an deren Streitkräften, die das Pentagon seit mehr als 17 Jahren für viel Geld ausbildet und bewaff-

net, fest. Vor diesem Hintergrund kann man sich vorstellen, daß die Amerikaner bei den Verhandlungen mit den Taliban den Abzug ihrer regulären Soldaten in Aussicht stellen, gleichzeitig aber erreichen wollen, daß eine kleinere Anzahl amerikanischer Spezialstreitkräfte, Ausbilder, Techniker sowie privater Sicherheitsleute in Afghanistan bleiben, um bei der "Terrorbekämpfung" mitzumachen, Kriegsgerät Made in the USA zu warten und die Beziehungen zum afghanischen Offizierkorps und Geheimdienst weiterhin pflegen zu können.

Ob die Taliban mit einem solchen Arrangement leben können oder nicht, muß sich erst zeigen. Bislang weigern sich die einstigen Koranschüler jedenfalls, jeden offiziellen Kontakt zur Regierung von Präsident Ashraf Ghani, den sie für eine Marionette des Westens halten, aufzunehmen. Bei den zweitägigen Treffen in Moskau stand den Taliban eine Delegation gegenüber, die von Ex-Präsident Hamid Karsai geführt wurde und in der viele gesellschaftliche Gruppen und politische Parteien vertreten waren. An den innerafghanischen Beratungen sollte sich als einziger Vertreter der Regierung Ghani deren Botschafter in Moskau, Latif Bahand, beteiligen. In der Öffentlichkeit weigern sich die Taliban, mit Bahand auch nur ein Wort zu wechseln. Das schließt aber eine Begegnung hinter verschlossenen Türen nicht aus.

Das sinkende Ansehen des Staatsoberhauptes im eigenen Land macht Ghani als potentiellen Verhandlungspartner für die Taliban entbehrlich. Der afghanische Präsident sieht sich im Parlament in

Kabul sowie in den afghanischen Medien seit Monaten schweren Vorwürfen der Korruption und der Unfähigkeit ausgesetzt. Mit einer Wiederwahl Ghanis bei der Präsidentenwahl, die im Juli stattfinden sollte, jedoch wegen Organisationspannen bis auf September verschoben werden mußte, ist nicht zu rechnen.

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/asiae-932.html>

## POLITIK / KOMMENTAR

### USA - schwindende Menschenrechte ...

***Unsere Gegner, die Medien und die ganze Welt werden bald sehen, dass die Durchsetzungskraft des Präsidenten zum Schutz unseres Landes sehr substantiell und nicht zu hinterfragen ist.***

*Stephen Miller (Berater Donald Trumps in der Einwanderungspolitik) [1]*

(SB) 4. Juni 2019 - Die Grenze der Vereinigten Staaten zu Mexiko ist die zentrale Scheidelinie zwischen dem hochindustrialisierten Norden und dem globalen Süden auf diesem Kontinent, zwischen der Supermacht und dem von ihr beanspruchten "Hinterhof", zwischen hegemonialem Übergrieff und Vasallenstatus, zwischen Reichtum und Armut. Mehr als ein Jahrhundert lang hat der US-Imperialismus die Länder Lateinamerikas unterdrückt und ausgebeutet, durch Interventionen Regierungen gestürzt und von der CIA unterstützte Diktaturen eingesetzt. Wenngleich nationale

Regime die Interessen einheimischer Eliten bedienen und als Statthalter fungieren, tragen die USA doch die Hauptverantwortung für Armut und Elend, Konflikte und Gewalt, nicht zuletzt auch den Klimawandel, der die Lebensverhältnisse im Süden zunehmend beeinträchtigt. Wenn nun insbesondere aus Honduras, Guatemala und El Salvador eine Massenflucht in nördlicher Richtung einsetzt, ist dies eine zwangsläufige Folge der Ausplünderung und Zurichtung, welche die maßgeblichen Verursacher des Leidens mit ihren Opfern konfrontiert.

In den ersten sechs Monaten des Haushaltsjahres 2019, das am 1. Oktober 2018 begann, hat die US-Grenzpolizei insgesamt gut 360.000 "illegale" Einwanderer aufgegriffen, ein Anstieg von mehreren hundert Prozent im Vergleich zu den entsprechenden Zeiträumen der Vorjahre. Wurden im März 2017 rund 16.000 Menschen festgenommen, waren es im März 2018 bereits etwa 50.000 und im März 2019 mehr als 103.000 von den Behörden gestellte Grenzgänger. Für das gesamte laufende Jahr werden bis zu einer Million Flüchtlinge erwartet, was den dramatischen Verlauf dieser aus der Not geborenen Fluchtbewegung unterstreicht. Dabei sind es weniger die traditionellen Arbeitsmigranten, also junge, alleinstehende Männer, die versuchen, unentdeckt über die Grenze zu kommen und dann im Land unterzutauchen. Stattdessen drängen sich an den Grenzübergängen vor allem Minderjährige, die allein unterwegs sind, und Familien mit Kindern. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Festgenommenen machte in den vergange-

nen sechs Monaten nach Angaben der US-Grenzschutzbehörde CBP fast 63 Prozent aus. In vielen Fällen beantragen diese Menschen nach der Festnahme Asyl. [2]

Die US-Regierung weist jede Verantwortung für die eskalierende humanitäre Katastrophe kategorisch von sich und setzt ausschließlich auf repressive Maßnahmen, die den Charakter einer unmittelbaren Kriegsführung gegen geflohene Menschen annehmen. Kaltes Kalkül der Abschottung und Abschreckung paart sich mit einer zutiefst rassistischen Feindbildproduktion, welche die Migranten zu Verbrechern erklärt, vor deren Infiltration es das Land zu schützen gelte. Da die Problematik angesichts ihrer Dimensionen und der absoluten Verweigerung integrativer Ansätze mit den vorhandenen Mitteln unmöglich zu bewältigen ist, läuft die unerbittliche Stoßrichtung auf entfesselte Zwangsmaßnahmen hinaus, die selbst die längst verübten Grausamkeiten weit in den Schatten zu stellen drohen.

Hart gegen "illegale" Einwanderer vorzugehen war das zentrale Wahlkampfversprechen Trumps. Heute liegen jedoch die Zahlen so hoch wie seit einem Jahrzehnt nicht mehr. Den Kampf mit dem Kongreß um Geld für den Bau einer Grenzmauer hat der Präsident verloren und ob er die Sperranlage anderweitig finanzieren kann, ist noch offen. Daher steht Trump unter enormem Druck, die Lage an der Grenze unter Kontrolle zu bringen, was seine Neigung zu aberwitzigen Ideen nur noch verstärkt. Mehrfach war er drauf und dran, die Grenze zu Mexiko zu schließen, was es Migranten aus Mittelamerika unmöglich machen

würde, Asylanträge zu stellen. Da diese Maßnahme aber den milliardenschweren Handel zwischen den USA und Mexiko wie auch die enge Verflechtung der beiderseitigen Grenzregionen schwer in Mitleidenschaft ziehen würde, rückte Trump vorerst von dem Plan wieder ab, ohne ihn jedoch endgültig zu begraben. Statt dessen verkündete er, er gebe Mexiko ein Jahr Zeit, um den Zustrom von zentral-amerikanischen Flüchtlingen in die USA zu stoppen.

Daß die irrlichternde Phantasie des US-Präsidenten keine Tabus zu kennen scheint, belegt seine zwischenzeitlich angedrohte Idee, festgenommene Einwanderer von der Grenzpolizei in Städte bringen zu lassen, die von den Demokraten regiert werden und in denen die lokalen Behörden nicht mit den Bundesgrenzschutzbehörden zusammenarbeiten. Auf diese Weise wollte er den Druck auf die Demokraten erhöhen, einer Verschärfung der Einwanderungsgesetze zuzustimmen. Dabei wäre es weder legal noch praktikabel, Zehntausende Menschen im Land umherzutransportieren, um sie nach politischen Kriterien an bestimmten Orten freizulassen.

Als treibende Kraft hinter der Einwanderungspolitik des US-Präsidenten gilt sein Berater Stephen Miller, der bereits Redenschreiber im Wahlkampf war und praktisch hinter jeder Verschärfung der Immigrationspolitik steckt, die unter Trump vorangetrieben wurde. Miller machte am rechten Rand der Republikaner über Michele Bachmann und Jeff Sessions Karriere und brachte es bis ins Weiße Haus, wo Steve Bannon sein Mentor war. Er ge-

nießt das Vertrauen des Präsidenten, der das Stichwort gibt, woraus Miller einen Plan macht. Die beiden funktionieren als eingespieltes Team, da Trump sich von seinem Berater offenbar verstanden und uneingeschränkt unterstützt fühlt. Kritiker sehen in Miller den berüchtigtsten Rassisten im Weißen Haus und argwöhnen, er verfolge zusammen mit dem Präsidenten einen weit größeren Plan, als nur die "illegale" Immigration einzudämmen. Sie wollen, heißt es, ihre Version eines weißen Amerikas retten, in dem Weiße europäischer Prägung die Oberhand behalten, und dieses Ziel mit allen Mitteln durchsetzen.

Miller plädiert stets für die denkbar grausamste aller Varianten und war einer der Konstrukteure des "Muslim Ban", der es Menschen aus bestimmten muslimisch geprägten Ländern verbot, in die USA einzureisen. Er riet Trump zur Entlassung der Heimatschutzministerin Kirstjen Nielsen, die aus eigener konservativer Überzeugung bereit war, Gesetze zu beugen, aber nicht, sie zu brechen. Nielsen setzte Trumps Idee um, Asylsuchende zu zwingen, ihre Verfahren auf mexikanischem Boden abzuwarten, was von einem Bundesrichter wieder einkassiert wurde. Als Trump und Miller von ihr verlangten, Asylsuchende ohne Aussicht auf ein erfolgreiches Verfahren zurückzuweisen, was eindeutig rechtswidrig wäre, verweigerte sie das. Der erst 33jährige Miller soll als rechter Einpeitscher für eine systematische Säuberungsaktion im Ministerium wie auch in den Sicherheitsbehörden verantwortlich sein, wobei der Umbau der Heimatschutzes zu chaotischen Ver-

hältnissen führte, da zahlreiche Führungspositionen vakant wurden.

Geht es nach Miller, werden Eltern an der Grenze wieder von ihren Kindern getrennt, damit die Eltern trotz richterlicher Verbote dauerhaft hinter Gitter gebracht werden können. Durch diese Abschreckung sollen Familien davon abgehalten werden, Asyl in den USA zu beantragen. Er drängte darauf, zumindest bestimmte Grenzübergänge zu schließen, den Mauerbau in Angriff zu nehmen, die Zahl der Grenzschützer deutlich aufzustocken und die Staatsbürgerschaft als reines Geburtsrecht abzuschaffen. Von Trump zum verantwortlichen Berater für alle Grenz- und Immigrationsfragen ernannt, ist Millers Einfluß weiter gewachsen, jegliche Widerstände gegen repressivste Maßnahmen aus dem Feld zu schlagen.

Die Aufnahmelager, in denen die US-Behörden asylsuchende Menschen unterbringen und registrieren, sind wegen des Ansturms überfüllt. "Wir erleben derzeit einen Notstand, der das gesamte Netz unserer Einrichtungen betrifft", teilte die CBP mit. An der Grenze entfalte sich eine "humanitäre Krise", "und diese Krise wird schlimmer". Zahlreiche Migranten werden während der Überprüfung ihrer Asylanträge auf freien Fuß gesetzt, weil es nicht genügend Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Das Pentagon baut in Arizona und Texas riesige Zeltlager auf, in denen zumindest ein kleiner Teil der Migranten interniert werden soll. [3]

Ein aktueller Bericht des Generalinspektors des Heimatschutzmi-

nisteriums zeugt von unmenschlichen Bedingungen in der texanischen Aufnahmeeinrichtung El Paso Del Norte. Demnach können die Häftlinge in Räumen nur stehen und "in den Zellen auf den Toiletten stehen, um Platz zu schaffen und Freiraum zu gewinnen, wodurch der Zugang zu den Toiletten behindert wird". Bei der unangekündigten Inspektion am 7. und 8. Mai befanden sich "etwa 750 bzw. 900 Insassen" in der Einrichtung, die nur für höchstens 125 Menschen ausgelegt ist. "Da der Zugang zu Duschen und sauberer Kleidung begrenzt ist, trugen Häftlinge tage- oder wochenlang verdreckte Kleidung", heißt es weiter.

El Paso Del Norte ist eine von fünf Einrichtungen und zwei Einreisezentren der Border Patrol im Raum El Paso, zu dem der Großraum der Stadt und der Osten New Mexicos gehören. Das Heimatschutzministerium (DHS) empfiehlt den Bau weiterer Internierungslager in El Paso, und die Einwanderungs- und Zollbehörde (ICE), die dem DHS untersteht, hat eine zeltartige Anlage aufgebaut, in der 500 Menschen untergebracht werden können. Sie plant die Eröffnung einer "modularen Anlage für 800 Insassen" bis zum 31. Juli und ein dauerhaftes Aufnahmezentrum für 1.800 Menschen bis zum 1. Dezember 2020. [4]

Ende Dezember hatten sich die USA nach Angaben des US-Heimatschutzministeriums mit Mexiko auf ein Verfahren zur Abschiebung zentralamerikanischer Asylsuchender geeinigt. Die mexikanische Regierung spricht dagegen von einer einseitigen Entscheidung der USA. Wurden zu-

nächst nur Erwachsene abgeschoben, so werden inzwischen auch Kinder aus Mittelamerika nach Mexiko zurückgebracht, wo sie auf die Bearbeitung ihrer Asylanträge warten müssen. Die Kinder an einen der gefährlichsten Orte der Welt zurückzuschicken, wo sie Opfer von Gewalt und Menschenhandel werden können, sei ein neuer Tiefpunkt, kritisierte die US-Menschenrechtsorganisation Human Rights First. [5]

Um weitere Flüchtlinge abzuschrecken werden Kinder vorsätzlich von ihren Eltern getrennt. In einem Zeltlager in Tornillo vor den Toren El Pasos waren 2.600 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren interniert, die Asylanträge gestellt hatten. In dem militarierten Camp waren alle Regeln der Jugendhaft außer Kraft gesetzt. Es gab keinen Schulunterricht, keinen Kontakt nach außen, keine psychologische Betreuung, nur einmal in der Woche für zehn Minuten die Möglichkeit, mit Angehörigen zu telefonieren. Auch die Bestimmung, daß Kinder nicht länger als 20 Tage festgehalten werden dürfen, war dort obsolet, denn manche Kinder wurden über Monate interniert. Das Lager fernab in der Wüste und von außen nicht einsehbar unterlag strengster Geheimhaltung. Niemand kam hinein, sofern er nicht dort beschäftigt und an eine Schweigeverpflichtung gebunden war. Im Januar 2019 wurde das Lager wegen der immer lauter werdenden Proteste geschlossen und die Politik der getrennten Familien offiziell für beendet erklärt. Wie die Washington Post jedoch kürzlich berichtete, werden 2.000 unbegleitete Kinder "in überfüllten Einrichtungen der Border Patrol festgehalten [...]"

über die juristisch erlaubte Frist hinweg, darunter einige, die 12 Jahre alt und jünger sind." Viele Kinder leiden an Windpocken und Atemwegserkrankungen, seit September sind sechs Kinder im amerikanischen Gewahrsam gestorben.

Im vergangenen Jahr schloß Trump mit dem mexikanischen Präsidenten Andrés Manuel López Obrador ein Abkommen, dem zufolge Asylsuchenden der Aufenthalt in den USA verboten ist, solange ihre Anträge noch nicht bearbeitet sind. Seither warten Tausende von Migrantinnen südlich der amerikanischen Grenze. Zuletzt kündigte der US-Präsident die Einführung von Zöllen auf alle Waren aus Mexiko an, falls die mexikanische Regierung nicht sofort sämtlichen Einwanderern aus Mittelamerika die Durchreise durch ihr Staatsgebiet verwehrt. Trump plant zudem die Einführung einer neuen Regel, die "für Mittelamerikaner das Asylrecht beendet". Flüchtlinge, die über ein Drittland wie Mexiko an die amerikanische Grenze kommen, sollen keine Asylanträge mehr stellen dürfen.

Wenngleich die geographischen und politischen Voraussetzungen dieses Grenzregimes nicht mit denen Europas identisch sind, erinnern die Maßnahmen der Trump-Administration durchaus an die Flüchtlingsabwehr der EU. Daß die Menschenrechte dramatisch schwinden, sobald es um die eigenen Fleischtöpfe geht, entspricht den Prioritäten der Staatsräson beiderseits des Atlantiks, wo man sich zivilisatorischer Errungenschaften rühmt, um sie den Hungerleidern desto nachhaltiger abzusprechen. Ob ideologisches

Sturmgeschütz oder sich selbst erfüllende Prophezeiung - im "Kampf der Kulturen" wird die Überlebensfrage mit erlesener Grausamkeit gestellt.

#### *Anmerkungen:*

[1] [www.sueddeutsche.de/politik/trump-weisses-haus-miller-1.4405646](http://www.sueddeutsche.de/politik/trump-weisses-haus-miller-1.4405646)

[2] [www.sueddeutsche.de/politik/usa-fluechtlinge-mexiko-grenze-1.4409547](http://www.sueddeutsche.de/politik/usa-fluechtlinge-mexiko-grenze-1.4409547)

[3] [www.spiegel.de/politik/ausland/usa-armee-plant-an-der-grenze-zu-mexiko-zeltstaedte-fuer-migranten-a-1268822.html](http://www.spiegel.de/politik/ausland/usa-armee-plant-an-der-grenze-zu-mexiko-zeltstaedte-fuer-migranten-a-1268822.html)

[4] [www.wsws.org/de/articles/2019/06/03/bord-j03-1.html](http://www.wsws.org/de/articles/2019/06/03/bord-j03-1.html)

[5] [www.tagesspiegel.de/politik/migranten-usa-schieben-mittelamerikanische-kinder-nach-mexiko-ab/23990480.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/migranten-usa-schieben-mittelamerikanische-kinder-nach-mexiko-ab/23990480.html)

*<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/repr1644.html>*

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...*

*Kommentare ... Interviews ...*

*Reportagen ... Textbeiträge ...*

*Dokumente ...*

*Tips und Veranstaltungen ...*

*<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>*

**POLITIK / KOMMENTAR / HERRSCHAFT**

**Die Linke - sozioökologische Perspektiven ...**

*Heute, da der Kapitalismus zu einem globalen System geworden ist, treibt sein Raubbau an Mensch und Natur in eine globale, die menschliche Zivilisation bedrohende Krise. Wir sind davon überzeugt, dass den vielfachen Krisenszenarien nur durch eine Überwindung des kapitalistischen Ausbeutungssystems, eine Veränderung der Produktions- und Lebensweise, durch globale Solidarität, durch die Überwindung des Geschlechtergegensatzes, die Demokratisierung aller Lebensbereiche und eine Veränderung des Verhältnisses von Mensch und Natur entgegengewirkt werden kann.*

*Aus dem Programm der Partei Die Linke*

(SB) 4. Juni 2019 - Obwohl das Parteiprogramm der Linkspartei ein umfassendes Konzept zur Bewältigung des Klimawandels enthält, hatte sie im Unterschied zu den Grünen bei der Wahl zum EU-Parlament keinen Erfolg. Dabei wird der Zusammenhang von sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit im Erfurter Parteiprogramm von 2011 betont, was auf den Kern des Problems verweist, keine wirksame Begrenzung des Klimawandels und der Naturzerstörung ohne eine grundlegende gesellschaftliche Veränderung hin zu mehr sozialer Gleichheit erreichen zu können. Die ohnehin ungelöste und sich stetig verschärfende soziale Frage stellt sich unter den Bedingungen der auf Wettbewerb und Wirtschaftswachstum orientierten kapitalistischen Gesellschaftsordnung auf neue, im Verhältnis zu den produktivistischen und ex-traktivistischen Arbeitsgesellschaften der sozialistischen Staatenwelt umfassendere Weise. Den Sozialismus zu realisieren kann heute nur unter Einbeziehung aller Lebewesen und der natürlichen Lebensgrundlagen gelingen, also der Umkehrung eines Ressourcenverbrauches, der in dieser

exzessiven Form erst durch die kapitalistische Moderne ermöglicht wurde.

So eröffnen die dazu erforderliche Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die Kollektivierung der Landwirtschaft und die zentrale Planung der industriellen Produktion heute sozialökologische Perspektiven für alle Fragen, die die Beschränkung des Klimawandels und den Schutz verbliebener Naturressourcen betreffen. Der Abstand zu den zeitlichen Horizonten des Niedergangs ökologischer Systeme verkürzt sich regelmäßig [2] und rückt die Vorstellung, über so etwas wie ein CO<sub>2</sub>-Budget zu verfügen und es sich leisten zu können, noch jahrelang die Atmosphäre aufzuheizen, in die Nähe einer Aufforderung zum kollektiven Suizid. Jetzt und sofort zu handeln ist die Forderung nicht etwa radikaler KlimaaktivistInnen, sondern das Gebot einer Vernunft, die den Anspruch auf das rationale Zuendenken offen zu Tage liegender Entwicklungslinien tatsächlich erfüllt.

Die neoliberale Konkurrenzgesellschaft ist nicht nur aus ideologischen Gründen von antisoziali-

stischen und antikommunistischen Ressentiments durchdrungen. Versuche, die herrschenden Gewaltverhältnisse grundsätzlich zu überwinden, stellen einen direkten Angriff auf die privatwirtschaftliche Eigentumsordnung dar. Insofern kann der Kampf gegen alle emanzipatorische und revolutionäre Solidarität und Kollektivität, derer es bedarf, die systematische Atomisierung und Isolierung der Marktsubjekte zu überwinden, auch als das Herzblut einer Ordnung verstanden werden, die im Angesicht katastrophaler Zukunftsaussichten die Intensität der Ausbeutung und Unterdrückung allen Lebens weiter steigert.

Unter diesen Bedingungen ist die parlamentarische Linke kaum in der Lage, aktiv den Ökosozialismus zu propagieren oder radikalökologische Forderungen der autonomen und anarchistischen Linken zu übernehmen. Sie steckt mittendrin in der politischen Organisation kapitalistischer Reichtumsproduktion und katapultierte sich mit solchen Positionen zielgerichtet ins Abseits. Zudem kann kaum davon ausgegangen werden, daß es sich um mehrheitsfähige

hige Forderungen in einer Partei handelte, die zu einem Gutteil von FunktionsträgerInnen bestimmt ist, die mit radikaler gesellschaftsverändernder Kritik nichts zu tun haben wollen. Der Kommunismus, verstanden als Entwurf für die Aufhebung aller Gewaltverhältnisse zwischen Menschen und zwischen Menschen und anderen Lebewesen, ist in ihren Augen eine utopische Schwärmerei, mit der sich keine gesellschaftlichen Mehrheiten mehr organisieren lassen und die in einer im Bundestag vertretenen Partei nicht einmal als Minderheitenposition legitim vertreten werden kann.

Was der energie- und klimapolitische Sprecher der Bundestagsfraktion Die Linke, Lorenz Gösta Beutin, zum schlechten Abschneiden der Partei bei der Wahl zum EU-Parlament zu sagen hat, stellt vermutlich die exponierteste Position unter den Bundestagsabgeordneten der Linkspartei dar:

*Wir müssen angriffslustiger werden, stärker den Bewegungskarakter unserer Politik betonen und in der Klimapolitik eine glaubwürdige Antwort geben. Diese kann nicht daran bestehen, dass wir die Marktwirtschaft grün anstreichen, sondern in der Forderung nach einer anderen, einer solidarischen Gesellschaft. Wir müssen wegkommen von einem Modell des grenzenlosen Wachstums, das unsere Erde nachhaltig unbewohnbar macht. Für mich handelt es sich dabei auch um eine Form der Klassenpolitik, denn es geht immer noch um die da oben und uns hier unten. Wir müssen Ausbeutung ganz grundsätzlich in Frage zu stellen. [3]*

Schon mit diesen Forderungen könnte Die Linke sich deutlich von den Grünen absetzen. Die in der bürgerlichen Mitte angekommene und einen Lifestyle, den man als ökologisches Biedermeier bezeichnen könnte, zelebrierende Partei steckt nicht nur unfreiwillig im Räderwerk des grünen Kapitalismus fest, sondern wird ihrem "Markenkern" hauptsächlich durch die Unterstützung marktbasierter Mechanismen zur ökologischen Verbrauchsreduktion gerecht. Diese wurden längst von den großen Investoren und Akteuren des Finanzmarktes als neues Akkumulationsregime entdeckt, so daß marktwirtschaftlich organisierte Klimapolitik die herrschenden Klassenantagonismen fortschreibt, wenn sie sie nicht ohnehin vertieft. Ganz bestimmt ändert der grüne Kapitalismus nichts an der neokolonialistischen Ausbeutung des Globalen Südens, wie etwa die finanzielle Kompensierung freigesetzter Treibhausgase durch Emissionszertifikate und Biodiversitätsoffsets oder die Vertreibung indigener Bevölkerungen aus ihren Wäldern im Namen des Naturschutzes belegen.

Im Getriebe parlamentarischer Partizipationen könnte die Partei Die Linke sich als Alternative zu einer grünen Hegemonie empfehlen, indem sie gegen ökologische Marktlösungen und eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung, die das Kapitalverhältnis und damit die ungleiche Verfügbarkeit von Naturressourcen absichert, opponiert. Die naheliegende Option, daß die Linkspartei zur Mehrheitsbeschafferin Der Grünen wird, wäre dadurch vielleicht gefährdet, zugleich jedoch

könnte sie als Adresse für all diejenigen dienen, die den Optimismus des Aufbruches der Fridays-for-Future-Bewegung spätestens dann verlieren werden, wenn sie das realpolitische Manövrieren der von ihnen vermutlich gewählten Grünen kennenlernen.

Unter den möglichen Entwürfen zur gesellschaftlichen Zukunft hätte ein Ökosozialismus, der aus dem Zerfall des staatsautoritären Sozialismus zu lernen versteht, den Vorteil, jeden noch so progressiven Green New Deal in sozialökologischer Konsequenz und Wirksamkeit zu überholen. Dabei spricht vieles für den in den USA von der demokratischen Politikerin Alexandria Ocasio-Cortez propagierten Green New Deal. Ließe sich dieser in dem Land mit dem größten Pro-Kopf-Ressourcenverbrauch der Welt realisieren, dann wäre schon vieles gewonnen. Doch auch die sich als demokratische Sozialistin bezeichnende Ocasio-Cortez käme nicht umhin, die von ihr dringlich gemachte Lösung der sozialen Frage letztlich zur Überwindung des Kapitalismus weiterzuentwickeln.

Gerade weil die Grünen so erfolgreich sind, ständen der Linkspartei einige Möglichkeiten zur Verfügung, sich als linke Alternative zum grünpolitischen Angebot zu empfehlen und die zahlreichen losen Enden, die deren umweltpolitische Agenda aufweist, produktiv aufzunehmen. Das wäre allemal besser, als sich von jugendlichen KlimaaktivistInnen unverstanden und von ihrem Aufbruch abgehängt zu fühlen. Diese werden

vielleicht schneller, als den Grünen lieb ist, erkennen, was die von ihnen nicht aufgearbeitete Geschichte dieser Partei über politischen Opportunismus verrät und warum sich in ihren Reihen PolitikerInnen finden, die sich eher zu eigenen Gunsten mit Staat und Kapital arrangieren, als den Kampf ums Leben mit gebotener Konsequenz zu führen.

Wo die FDP neue WählerInnen anspricht, indem sie die Angst

vor klimapolitisch bedingten Wohlstandseinbußen schürt, und so der AfD Konkurrenz macht, die mit der offenen Verweigerung klimapolitischer Maßnahmen bislang über ein wertvolles Alleinstellungsmerkmal verfügte, könnte die Linkspartei ihrem Namen gerecht werden, indem sie den sozialökologischen Handlungsnotstand als Chance begreift und tut, was Linke angeblich immer tun wollten.

#### **Anmerkungen:**

[1] <https://www.die-linke.de/partei/grundsatzdokumente/programm/>

[2] <https://www.counter-punch.org/2019/05/31/wwii-lessons-for-the-climate-emergency/>

[3] <https://www.jungewelt.de/artikel/355850.wir-muessen-angriffslustiger-werden.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/herr1833.html>

## UNTERHALTUNG / PERRY RHODAN / ERSTAUFLAGE

*Inhaltliche Zusammenfassung von Perry Rhodan, Heft Nr. 3014*

### **Der Feind in mir**

*von Michelle Stern*

17. - 18. Oktober 2045 NGZ

Die THORA, Reginald Bulls Flaggschiff, ist auf dem Weg ins Ephelegonsystem, dem Sitz der Liga Freier Galaktiker. Wie Perry Rhodan bereits vermutet hat, haben sich die beiden Kopfgeldjäger Dancer und Schlafner während des Gefechts mit den Lathonen an Bord geschmuggelt. Sie haben von den Cairanern den Auftrag bekommen, den Diogo-Akzelerator-Antrieb (eine Weiterentwicklung des Linearantriebs) zu sabotieren, damit das Schiff danach eingenommen werden kann.

Um entsprechend agieren zu können, brauchen die beiden Helfer unter der Besatzung, die sie bereits im Vorfeld durch die Injektion von Organoiden beeinflusst haben. Zwei Besatzungsmitglie-

der werden von ihnen sogar in Suspension versetzt. Anschließend nehmen Dancer und Schlafner mithilfe ihrer Faszialmasken deren Identitäten an.

Um ihrer habhaft zu werden, will Perry Rhodan als Lockvogel fungieren und läßt sich von Reginald Bull durchs Schiff führen. Dabei erkundigt er sich nach Zeminah Paath, die Bull unter Bewachung gestellt hat. Sein Freund erklärt ihm warum: Kurz vor dem Raub der Erde gab es Meldungen über Thesanit, die sich angeblich in die Milchstraße verirrt hätten. Viele Psychomediker führten die häufigen Meldungen über die Thesanit, die alle gleich beschrieben wurden, auf eine Massenhysterie zurück, die durch in der Prä-Raptischen Phase eingetretene psychoplastische Veränderungen ausgelöst wurde. Perry Rhodan kann

sich zwar unter psychoplastischen Veränderungen nichts vorstellen, verzichtet aber auf eine Erklärung. Er erfährt, daß es nie gelungen sei, einen Vertreter dieser Rasse zu fassen und mutmaßt, daß alle diese Meldungen vielleicht auf eine einzige Thesan zurückgingen - auf Zeminah Paath.

Dancers und Schlafners Ziel ist die Antriebssektion, davon lassen sie sich auch durch den im hydroponischen Park flanierenden Perry Rhodan nicht ablenken. Unbemerkt schieben sie auch Donn Yaradua ein Organoid unter, das sie in einem geeigneten Augenblick aktivieren wollen. Es gelingt ihnen sogar, der Sicherheitschefin Aluna Meghendi ein Organoid anzuheften, ohne daß sie es merkt.

Als die in Suspension versetzten Besatzungsmitglieder gefunden

werden, wird das Ausmaß der Manipulation der beiden Kopfgeldjäger deutlich. Man muß von wesentlich mehr Organoid-Trägern ausgehen, als bereits vermutet. Aber nun weiß man, welches Aussehen sich die beiden gegeben haben. Aluna Meghendi macht sich auf die Suche, nicht ahnend, daß die Booth, die mobile Kleinfestung, die für Aluna immer ein Hort der Sicherheit war, sich plötzlich gegen sie wendet. Da das Gefährt einen Plasmaanteil besitzt, kann es ebenfalls von einem Organoid manipuliert werden. Es wird der Sicherheitschefin zum Gefängnis und Dancer übernimmt ihre Identität.

Schlafner wird entdeckt und soll mit Hilfe des TARA-Psi daran gehindert werden, den Akzelerator zu erreichen. Bei dem TARA-Psi handelt es sich um einen Kampfroboter, der Paraeffekte synthetisieren kann. Es ist ein auf Rudyn von Robotikern und Posbis entwickelter experimenteller Prototyp, dessen Konstruktionsdaten so geheim sind, daß auch Reginald Bull sie nicht kennt. Der TARA-Psi beherrscht Telekinese, kann teleportieren und dabei sogar einen Menschen mitnehmen. Dennoch gelingt es Schlafner zur Antriebszone vorzudringen. Farye Spherora und Donn Yaradua setzen ihm nach und versuchen ihn aufzuhalten. Schlafners Plan ist, die Schleuse zum Akzelerator zu öffnen, damit Dancer als Aluna Meghendi hineinfliegen kann, um angeblich den Antrieb zu sichern. Dabei könnte sie dann unauffällig Bomben anbringen, die den Antrieb lahmlegen, aber sonst nur geringe Kollateralschäden hervorrufen.

Faryes Schutzanzug verfügt über eine Möglichkeit, eine Struktur-

lücke in den gegnerischen Schutzschirm zu schalten. Diese soll Donn Yaradua nutzen, um Schlafner mit seiner Paragabe unschädlich zu machen. Schlafner erkennt die Gefahr und aktiviert Yaraduas Organoid. Der Schutzschirm des Parabolisten fällt aus und Farye muß ihn in Fernsteuerung nehmen. Schlafner spürt, daß er einem Paraangriff ausgesetzt wird und schlägt auf die selbe Weise zurück. Die Gaben der beiden Männer sind ähnlich. Schlafner gelingt es, eine Tür der Schleusenkommer zu öffnen. Öffnet er auch die zweite, wird eine tödliche Hitzestrahlung entweichen, die Yaradua möglicherweise tötet. Schlafner zögert, Yaradua greift erneut mit seiner Gabe an, doch Schlafner kann sie abwehren. Er öffnet die zweite Tür.

Farye, die selbst unter Feuer der von Dancer und Schlafner manipulierten Kampfroboter steht, kann Yaradua gerade noch rechtzeitig aus der Gefahrenzone zerrufen. Die Booth taucht auf. Endlich kommt die Sicherheitschefin und will Schlafner aufhalten. Als sich Perry Rhodan fragt, warum sie nicht schon längst zur Stelle war, wird ihm klar, daß sie ebenfalls übernommen wurde. Blitzschnell informiert er Bully, der den Befehl erteilt, die Booth aufzuhalten. Der TARA-Psi teleportiert in die Schleuse und drängt die Booth zurück, die sofort flieht. Schlafner erliegt Yaraduas Angriff und kann festgenommen werden.

Es stellt sich heraus, daß auch die Positronik TOIO von dem Verbrecherpärchen manipuliert worden ist. Mehrere Gänge im Schiff sind ohne Überwachung. Diese wurden von Dancer präpariert, um gegebenenfalls fliehen zu

können. Sie verläßt die Booth und setzt sich eine andere Fazialmaske auf. Dennoch kommt sie nicht weit. Rhodan und Bull können sie stellen.

Nach einem Treffen mit Reginald Bull und Perry Rhodan, der mit den beiden Attentätern sprechen will, setzt sich Aluna Meghendi wieder in ihre Booth, um zu kontrollieren, ob sich darin noch Hinterlassenschaften Dancers befinden. Sie ahnt nicht, daß das Gefährt nun selbständig in Dancers Sinn handelt. Als Aluna versucht, eine Sicherheitssperre zu aktivieren, betäubt die Kampfmaschine sie.

In der Zwischenzeit stattet Perry Rhodan in Begleitung Zeminah Paaths Dancer und Schlafner einen Besuch ab. Daß Rhodan mit einer Thesanit zusammenarbeitet, die man mit dem Raub Terras in Verbindung bringt, zeigt den beiden, daß sie sich Rhodan anvertrauen könnten. Dieser fordert sie auf, mit ihm zusammen die Wahrheit über die Cairaner und die verschwundene Erde herauszufinden. Da geht die Meldung ein, daß sich die Booth selbständig gemacht hat, um sich beim Akzelerator zu sprengen. Das wäre mehr als ein simpler Sabotageakt. Es würde das ganze Schiff zerstören. Offensichtlich haben die Cairaner ohne Wissen von Dancer und Schlafner das Organoid der Booth entsprechend programmiert.

Da die Sicherheitskräfte nicht massiv durchgreifen können, ohne den Tod Aluna Meghendis zu riskieren, bietet Dancer ihre Hilfe an. Der TARA-Psi teleportiert sie in die Nähe der Booth, wo sie einen Impuls aktiviert, der die





# Schattenblick

**Informativ, sozial- und umweltkritisch, engagiert**

**Seit 2013 auch als Wochendruckausgabe**

mit Berichten, Reportagen, Kommentaren und Interviews der **Schattenblick-Redaktion**, der **internationalen Nachrichtenagentur Pressenza** und des **Pressedienstes poonal** mit kritischen Analysen und Hintergründen aus aller Welt.

Einzelpreis: € 8,50 inkl. Versandkosten.

Abonnementpreis für vier aufeinander folgende Ausgaben:  
€ 28,- inkl. Versandkosten

Für eine Bestellung ist der Preis auf das unten angegebene Konto zu überweisen. Bei Fortsetzungswunsch des Abonnements ist dieser sieben Tage vor Ablauf der ersten Abo-Bestellung mit jeweils € 28,- fortgesetzter Überweisung für die entsprechenden nächsten Ausgaben zu bestätigen. Bleibt eine Bestätigung während dieses Zeitraums aus, gilt das Abonnement als fristgemäß gekündigt. Bei einer Einzelbestellung muß die Einzahlung ebenfalls sieben Tage vor Erhalt getätigt worden sein.

Bestellung unter:

MA-Verlag, Commerzbank Heide  
IBAN: DE54 2184 0078 0432 8720 00  
BIC: COBADEFFXXX

**MA-Verlag**  
**Redaktion Schattenblick**

Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth  
Telefon: 04837 / 90 26 98  
E-Mail: [redaktion@schattenblick.de](mailto:redaktion@schattenblick.de)  
Internet: [www.schattenblick.de](http://www.schattenblick.de)

**Schattenblick Wochendruckausgabe**  
**- fassen, lesen und begreifen -**

Verriegelung öffnet. Als der TA-RA-Psi Aluna befreien will, wehrt diese sich. Nur sie kann verhindern, daß die Booth sich wieder selbständig macht. Sie fordert Dancer auf, sich mit ihrer Paragabe ihres Körpers zu bedienen. So kann die Booth mit vereinten Kräften überlistet werden.

Die Untersuchung der Bomben ergibt, daß sie das gesamte Schiff in die Luft gejagt hätten. Schlafner und Dancer fühlen sich von den Cairanern hintergangen und sind nun bereit, die Seiten zu wechseln. Allerdings sind sie von Vitalenergie abhängig, die nur die Cairaner liefern können. Wenn das Paragewebe in ihren Gehirnen nicht mit Vitalenergie versorgt wird, stirbt es ab, und mit ihm höchstwahrscheinlich auch das Gehirn selbst. Perry Rhodan bietet den beiden medizinische Hilfe an.

Am 18. Oktober 2045 NGZ erreicht die THORA das Epehelegonsystem, das von einem weiterentwickelten TERRANOVA-Schirm geschützt wird. Es wird "Zentralgalaktische Festung" genannt. Diese wird von dem "dunklen Giganten mit den unzerstörbaren Leib" behütet - Icho Tolot, der in einer Rudyn umkreisenden "Festung in der Festung" lebt, die von den Leuten die "Augen des Giganten" genannt wird, da sie sich durch drei rotglühende Punkte auszeichnet. Rhodan hofft, seinen alten Freund Tolot bald treffen zu können.

<http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/perry/pr3014.html>

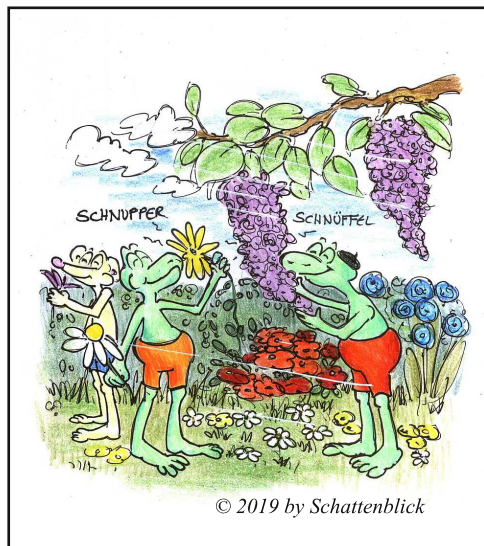
## Inhalt Ausgabe 2941 / Mittwoch, den 5. Juni 2019

- 1 UMWELT - REDAKTION: Erderwärmung - Verschiebungen der Nahrungskette ...
- 3 BÜRGER und GESELLSCHAFT - MEINUNGEN:  
Die falschen Themen der Politik? (Pressenza)
- 4 SCHACH-SPHINX: Aufeinandertreffen zweier Taktikfüchse
- 5 BÜRGER und GESELLSCHAFT - MEINUNGEN:  
Friedens- und Umweltaktivisten gemeinsam für eine bessere Welt (Pressenza)
- 8 POLITIK - REDAKTION: Afghanistan - Verhandlung bricht an den Akzenten ...
- 9 POLITIK - KOMMENTAR: USA - schwindende Menschenrechte ...
- 12 POLITIK - KOMMENTAR: Die Linke - sozioökologische Perspektiven ...
- 15 PERRY-RHODAN: Inhaltliche Zusammenfassung von Nr. 3014
- 18 DIENSTE - WETTER: Und morgen, den 05. Juni 2019

## DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

### Und morgen, den 5. Juni 2019

+++ Vorhersage für den 05.06.2019 bis zum 06.06.2019 +++



Wind aus dem Westen  
befördert Lüfte,  
Jean-Luc mit Gästen  
feiert die Düfte.

### IMPRESSUM

### Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.):  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.